

SERIE

Der heilige Kilian

In alphabetischer Reihenfolge setzen wir die Serie über die Kirchenpatrone mit dem Schutzheiligen der Pfarrei Riedern fort.

Beitrag und Fotos: Siegmар Ackermann

Fest am 8. Juli

Attribute: Krummstab und Schwert.



Kiliansfigur in der Riederner Kirche

Bedeutung

St. Kilian ist als einer der Frankenapostel bekannt. Er brachte den christlichen Glauben ins Frankenland und erlitt um 689 n.Chr. mit seinen Gefährten Kolonat und Totnan den Märtyrertod. Der Heilige ist Schutzpatron der Städte Würzburg, Heilbronn, Kostheim und der Region Franken. Mehr als 40 Kirchen und Kapellen bzw. Pfarreien, darunter auch in Riedern, führen Kilian als Patron in ihrem Namen. Er ist Schutzheiliger der Berufe Weißbinder und Tüchner und wird bei Augenleiden, Gicht oder Rheumatis-mus angerufen.

Aufbruch und Weg

Killena – auch Kilian genannt – lebte als Mönch und Bischof auf der Insel Irland, wo er gut angesehen war. Dennoch verlies er mit elf Gefährten die Heimat, um in Germanien für den Glauben zu werben.

Unter seinen Weggefährten waren auch die Priester Kolonat, Gallo und Arnual sowie der Diakon Totnan. Auf dem Festland kam die Schar auch nach „Wirciburg“ (Würzburg). Der Geschichte nach sollen ihm Ort und Bewohner sehr gefallen haben.

Um vom Papst die Vollmacht zur Verkündung der christlichen Botschaft einzuholen, reisten sie nach Rom.

Wirken in Würzburg

Auf der Rückreise trennten sich die Gefährten. Nur Kilian, Kolonat und Totnan kehrten nach Würzburg zurück. Geschätzt waren Kilian und seine Mitstreiter zunächst vor allem wegen ihrer praktischen Kenntnisse bei Ackerbau, in der Holzwirtschaft und Viehzucht. Die von Irland ausgehende Missionsbewegung war somit ein Stück Kultivierung und Zivilisierung von Mitteleuropa und die missionierenden Mönche deshalb auch Entwicklungshelfer. Offensichtlich waren aber auch ihre Predigten so erfolgreich, dass sich Herzog Gozbert mit seinem ganzen Volk taufen lies.

Das Martyrium

Kilian legte das Evangelium, das er verkündete, sehr genau aus. Im Markus-Evangelium steht, dass es niemandem erlaubt sei, die Frau seines Bruders zu heiraten (Mk 6,18). Das große Problem: Herzog Gozbert lebte mit Geilana, der Frau seines verstorbenen Bruders, zusammen.

Daher mahnte Kilian den Herzog, dass er nicht länger mit Geilana in Blutschande leben dürfe. Die Herzogin war darüber erbost und überlegte, wie sie die drei Männer beseitigen könne. Auf ihren Befehl enthauptete ein Henker Kilian und seine beiden Gefährten. Ihre Leichname und ihre persönliche Habe wurde noch in der Nacht heimlich verscharrt. Eine Frau namens Burgunda beobachtete die Geschehnisse und erzählte sie weiter.

Nach seiner Rückkehr forschte Herzog Gozbert nach Kilian. Der Mörder war inzwischen durch die Tat wahnsinnig geworden und hatte Selbstmord begangen. Auch Geilana soll qualvoll gestorben sein. Die Knechte erschlugen den Herzog und dessen Sohn Hetan wurde aus dem Lande verjagt. Unter Burkard, dem ersten Bischof von Würzburg, wurden die Gebeine der drei Märtyrer ehrenvoll erhoben und in einem neuen Grab festlich beigesetzt.



Kiliansfigur im Eichenbühler Antonius-Seitenaltar

SERIE

Der heilige Kilian – historische Fakten

Zuverlässige Daten über Leben und Martyrium sind kaum vorhanden. In einigen Sammlungen zu Heiligenlegenden werden die Frankenapostel aufgrund ihrer nur regionalen Bedeutung nicht einmal erwähnt. Dass Kilian tatsächlich als Bischof von Würzburg gewirkt und den Herzog getauft hatte, wird in anderen Quellen angezweifelt. Auch die Reise nach Rom und die Beauftragung durch Papst Konon ist verschiedenen Quellen zufolge nicht gesichert. Eine Quelle, die *Passio minor* – datiert auf die Zeit um 840 n.Chr. – wurde wahrscheinlich von einem mainfränkischen Geistlichen verfasst. Der Martyriumsbericht in einer Fuldaer Handschrift aus dem letzten Viertel des 10. Jahrhunderts, enthält den frühesten erhaltenen Bildzyklus der Kilianslegende und soll das früheste erhaltene Beispiel einer ausführlich illustrierten Heiligenvita sein.

Erhaltung der Reliquien

Die Kiliansreliquien sind heute in einem Schrein in der Kiliansgruft der Würzburger Neumünsterkirche aufbewahrt.

Dass sie noch erhalten sind, verdanken wir einem Zufall. Am 16. März 1945 wurden große Teile der Stadt und der Dom von Bomben völlig zerstört.. Die Häupter der Frankenapostel wurden von Pfarrer Dr. Josef Hersam ohne lange nachzufragen mit dem Reliquienschrein aus dem Hochaltar des Domes herausgezogen und mitgenommen. Nach Kriegsende kamen sie in Gerolzhofen wieder zum Vorschein. Die unersetzlichen Reliquien überlebten den Krieg unter einem der wuchtigen Türme der Stadtpfarrkirche und wurden im Juli 1949 in einer feierlichen Prozession nach Würzburg zurückgebracht.



Kiliansfigur am Eingang der Eichenbühler Kirche

Quellenstudium

- *Heiligenlexikon*, Clemens Jäckle, Parkland Verlag
- *Würzburger Hefte*, Nr. 5/2003 zu 1250 Jahre Verehrung der Frankenapostel